Fassade | Materialisierung, Zierde und Farbigkeit

Die grau-weisse «Hermitage» in Bad Ragaz erhielt aufgrund von Farbuntersuchungen auf einem neuen Schindelschirm ihre ursprüngliche Farbigkeit wieder. Sorgfältig restauriert wurden auch Fenstereinfassungen, Läden und weitere Zierelemente.

Die Fassade ist das Gesicht eines Hauses. An ihr lassen sich Alter, soziale Herkunft und wichtige Ereignisse im Leben eines Hauses ablesen. Den Ausdruck und die ablesbare Geschichte gilt es bei einer Renovation möglichst zu erhalten. Dazu gehören typische Konstruktionsmerkmale, Zierelemente und die Farbigkeit. Bei historisch authentischen Fassaden soll möglichst viel originale Substanz mit ihren Altersspuren bewahrt werden. Dort wo die ursprüngliche Gestaltung bereits teilweise oder ganz verloren ist, sollte eine Erneuerung danach trachten, dem Haus wieder zu einem zu seiner Epoche passenden Gesicht zu verhelfen. Manchmal finden sich unter jüngeren Verkleidungen oder Farbschichten Hinweise auf das frühere Aussehen. Ansonsten bieten sich vergleichbare Objekte als Leitschnur für eine neue Gestaltung an.

Denkmalpflegerische Anliegen

- Urpsrüngliche Materialisierung behalten oder rekonstruieren
- Vorhandene Zierelemente erhalten
- Farbgestaltung nach Befund oder passend zur Epoche des Hauses

Bereits die Rekonstruktion der ursprünglichen Eckquadrierung und eine differenzierte Farbigkeit haben der zuvor langweiligen Fassade wieder Eleganz und Würde gegeben.

Alle Zierelemente der Fassade wurden erhalten, diese erhielt aber ein neues Farbkonzept mit zur Epoche passenden Farben.

In genauer Rekonstruktion des Vorzustandes wurde der Schindelschirm vollständig erneuert mit den charakteristischen Rundungen um die Gwättköpfe und mit den Vordächern mit Hohlkehlen.

Die Wiederherstellung der nachgewiesenen Eckquader-Malerei und neue Holzläden geben dem Haus wieder ein historisches Gepräge.

Erhalt der authentischen Fassade mit energetischer Ertüchtigung. Das Fassadentäfer wurde demontiert, 8 cm Zellulose als Isolation eingeblasen und das Täfer mit kleinen Ergänzungen wieder montiert.

Fassadengestaltung

Fachwerkbauten, zum Teil Strickbauten und Sichtbacksteinbauten aus dem 19. Jahrhundert zeigen direkt ihre Konstruktion. Diese soll bei einer Renovation weiterhin sichtbar bleiben, Aussendämmungen sind hier nicht möglich. Defekte Teile sind in der ursprünglichen Art zu ersetzen.

Verkleidungen wie Schindelschirme, Verschalungen und Verputze sind Verschleissschichten und müssen nach einer gewissen Zeit ausgewechselt werden. Dies soll in den authentischen Materialien erfolgen. Dabei ist oft eine massvolle energetische Verbesserung möglich, z.B. eine Isolation hinter einem Schindelschirm oder ein Dämmputz. Dabei ist aber darauf zu achten, dass Fenstereinfassungen nicht in der Fassade «versinken», oder – wenn sie herausgesetzt werden – die Fensterleibungen nicht zu tief werden.

Zierelemente und Vordächer

Zierelemente gibt es in der Konstruktion der Fassade (Backsteinmuster, Anordnung der Fachwerkhölzer, Rillen- oder Würfelfriese bei alten Strickbauten) und in den Verkleidungen (z.B. Gesimse und Lisenen bei Schindelfassaden). Da sie stark von der handwerklichen Detailausführung leben, ist der Erhaltung der Originalteile hier besonders hohe Priorität einzuräumen.

Abwürfe, Vordächer und Hohlkehlen sind aus praktischen Gründen eingeführt worden, hatten aber schon immer auch eine Schmuckfunktion.

Farbigkeit

Farbigkeit an der Architektur hat sich im Verlauf der letzten Jahrhunderte immer wieder gewandelt. Verantwortlich waren die Verfügbarkeit von Pigmenten und Bindemitteln sowie der Zeitgeschmack. Daher passt nicht jede Farbe zu jedem Haus. Primär soll bei Restaurierungen auf Farbbefunde am Objekt zurückgegriffen werden. Sind solche nicht mehr vorhanden, muss ein neues Farbkonzept die zur Bauzeit des Hauses passenden Möglichkeiten und Vorlieben berücksichtigen. Für verputze Fassaden von Bauten bis zum 19. Jahrhundert passen neben dem reinen Kalkweiss dezente Erdpigmente; Fachwerk hingegen kann kräftigere Farben aufweisen, verbreitet sind vor allem rot und grau.

Genau so wichtig wie die Farbigkeit ist das Bindemittel

→ **4 MERKBLÄTTER** Farbtechnik

Herausgeberin	Kanton St.Gallen – Denkmalpflege, St.Leonhard-Strasse 40, 9001 St.Gallen, www.denkmalpflege.sg.ch, Tel. 058 229 38 71, denkmalpflege@sg.ch
Literatur	– Irene Hochreutener: Farben an Profanbauten als denkmalpflegerische Aufgabe, in: Denkmalpflege im Kanton St.Gallen, 150. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen, St.Gallen 2010, S. 55–68. – Farbkultur im Thurgau pflegen und gestalten. Farbe und Siedlung im ländlichen Umfeld, Denkmalpflege im Thurgau 15, Basel 2013. – Manfred Gerner: Farbiges Fachwerk. Ausfachung, Putz, Wärmedämmung und Farbgestaltung, Stuttgart 1993.
Stand	Dezember 2018